

Wie man Barrieren überwindet

BERUF & BILDUNG. Der Unternehmensberater Gregor Demblin macht die Arbeitswelt ein Stück barrierefreier. Wie Firmen und Mitarbeiter von aktivem „Disability-Management“ profitieren.

Seite 14/15



Heute mit
46
Jobangeboten
auf 5 Seiten

REISE

Laibach

Streifzug durch Sloweniens
hippe Hauptstadt.

Seite 2/3

GESUNDHEIT

Mikrobiom

Die Rolle des Darms bei der
Immunabwehr.

Seite 10/11

GESUNDHEIT

Rat vom Coach

Training daheim:
Bernd Marl zeigt, wie es geht.

Seite 12

Was ein Unternehmen barrierefrei macht

INTERVIEW. Der Unternehmer Gregor Demblin über unsichtbare Behinderungen von Mitarbeitern und wie Firmen, die unter „barrierefrei“ nicht nur „rollstuhltauglich“ verstehen, auch im Krisenjahr profitieren.

Von Daniela Bachal

ter, die merken, dass sie ihren Job nicht mehr so gut machen können wie früher einmal, versuchen dieses Defizit nämlich oft so lange, wie es geht, zu verstecken – aus Angst, den Job zu verlieren. Wenn man aber ständig kompensieren muss, bleibt viel Motivation und Produktivität auf der Strecke. Das heißt: Unternehmen zahlen den vollen Lohn, haben aber nicht mehr die volle Leistungsfähigkeit. Hinzu kommen vielleicht auch noch Probleme im Team, wenn die Kollegen ständig für einen einspringen müssen. Das kann für ein Unternehmen völlig unbemerkt sehr schnell ziemlich teuer werden.

Firmenchefs müssen das Problem also



erst einmal erkennen. Und dann? Gibt es eine Win-Situation für die Mitarbeiter?
Wir geben Führungskräften das Know-how, wie sie darüber sprechen sollen und wie sie Mitarbeiter optimal unterstützen können. Das bedeutet dann zum Beispiel, dass ein Mitarbeiter, der zuckerkrank ist, eineinhalb Stunden Mittagspause machen kann und dann weiterarbeitet, also dann, wenn er körperlich wieder wirklich leistungsfähig ist.

Zur Person

Gregor Demblin (43) verbucht mit „MyAbility“ mittlerweile 30.000 Jobangebote für Menschen mit Behinderung, 6.000 Führungskräftebildungen und 200 Strategieprojekte.

www.myability.org

Buchtip: „Wie ich lernte, Plan B zu lieben – Resilienz für Anfänger“, von Gregor Demblin, Verlag Storyone, 14 Euro.



Sie haben mit Ihrem Team von 25 Mitarbeitern mittlerweile rund 200 Strategieprojekte mit großen Unternehmen gemacht. Profitieren diese Firmen jetzt in diesem Krisenjahr davon?

Wir haben von unseren Kunden heuer oft das Feedback bekommen, dass sie froh sind, schon vor ein paar Jahren damit begonnen zu haben, ihre Kommunikation so zu gestalten, dass alle Mitarbeiter mitkommen, dass ihr Intranet wirklich barrierefrei ist und Menschen mit Einschränkungen genauso informiert sind wie ihre Kollegen. Das alles ist ja ein Kommunikationsthema und weniger die Frage, ob die Mitarbeiter einen Laptop haben oder nicht. Kunden haben uns jetzt oft gesagt: „Wir dachten zuerst, wir würden an der Barrierefreiheit der Arbeitsplätze arbeiten. Aber wir haben damit Tools aufgebaut, die uns genau jetzt im Homeoffice in der Corona-

situation extrem geholfen haben.“ Schon im ersten Lockdown fand ich es spannend, wie viele Unternehmen behauptet haben, das Homeoffice hätte bei ihnen binnen drei Tagen reibungslos funktioniert. Wenn man aber nachfragt, wie gut die Kommunikationskanäle wirklich funktionieren und ob sich da wirklich jeder Mitarbeiter mitgenommen fühlt, kommt plötzlich heraus: Das funktioniert alles gar nicht.

An guten Absichten der Unternehmen mangelt es aber nicht? Meine Erfahrung ist, dass Unternehmen nicht per se böse sind, sondern über viele Dinge einfach nicht nachdenken – zum Beispiel über Barrierefreiheit für Menschen mit Behinderung. Das ist keine Boshaftigkeit, eher ist es Ignoranz oder Unwissen. Es kündigt auch niemand Mitarbeiter nur zum Spaß.



Demblin als Familienmensch. Er lebt mit Frau und Kindern in Wien

UDO TITZ/MYABILITY

DISABILITY-MANAGEMENT IN DER PRAXIS

„Wir gewinnen vor allem motivierte Mitarbeiter“

Was sich bei Rewe Österreich durch eine aktive Strategie im Themenbereich Behinderung geändert hat.

Bei Rewe Österreich gibt es seit 2015 ein konkretes „Disability-Programm“ mit genauen Zielen und Maßnahmen. „Die Zahl der Mitarbeiter mit Behinderungen hat sich bei uns seither auf 720 verdoppelt“, berichtet die Disability-Beauftragte des Unternehmens, Caroline Wallner-Mikl. Die Aufgaben und Einsatzgebiete seien dabei vielfältig. Zu herkömmlichen Jobs wie im Verkauf, in einem Lager oder im Büro kämen auch speziell für diese Zielgruppe zugeschnittene Tätigkeitsprofile. Das ist, wie Wallner-Mikl betont, abhängig von den Bedürfnissen der jeweiligen Abteilung bzw. Filiale. Durch Arbeitstrainings sei dabei ein Ausprobieren und Ausloten von Möglichkeiten sichergestellt. Die Voraussetzung, damit so ein Projekt gelingen



Caroline Wallner-Mikl, Rewe

kann? „Alle Vorstände und Geschäftsführer aller Geschäftsbereiche müssen hinter dieser Strategie stehen und sie in ihre Einheiten weitertragen“, sagt die Expertin. Nach fünf Jahren ist für Rewe klar: „Wir gewinnen vor allem viele motivierte und engagierte Mitarbeiter dazu, die sich durch ihre überdurchschnittliche Betriebszugehörigkeit und Loyalität auszeichnen. Auch in Ausnahmeweiten wie diesen, in Coronazeiten, hat sich daran nichts geändert und wir haben auch in diesem Jahr die Zahl weiterhin steigern können.“ Anderen Unternehmen könne man nur raten, das Thema ebenfalls positiv zu besetzen. „Behinderungen sind vielfältig, und nicht immer sind sie sichtbar. Man muss sich auf den Menschen und seine Fähigkeiten konzentrieren.“

33

Prozent der Jobbewerber im Alter ab 50 Jahren weisen laut AMS eine gesundheitliche Vermittlungseinschränkung auf.

18

Prozent der österreichischen Bevölkerung leben laut Statistik mit einer Behinderung. Hochgerechnet sind das mehr als 1,5 Millionen Menschen.

FRAUEN IM ABSEITS

Die Pandemie hat Folgen für weibliche Karrieren, das zeigt eine Stepstone-Umfrage. Fünfzig Prozent der Frauen haben den Eindruck, dass die Krise die Ungleichheit zwischen den Geschlechtern verschärft hat und Frauen vermehrt in traditionelle Rollen gerutscht sind.



ONLINE-EVENT ZU INKLUSION

Am 26. November reflektieren von 16.30 bis 18 Uhr im „Zero Project Thinktank“ Unternehmer mit Keynotespeakern und Experten mit Behinderungen ihre Erfahrungen mit der Pandemie. Die Veranstaltung bietet Einblicke, welche Chancen sich für Menschen mit Behinderungen ergeben werden. Kostenlose Teilnahme. Anmeldungen: unternehmensdialog@zeroproject.org



BERUFSORIENTIERUNG IM LOCKDOWN

An Berufsorientierungsmessen ist derzeit nicht zu denken. In der Online-Reihe des Projekts Schoolgames stellen Firmen in einer Zoom-Konferenz Jobs und Zukunftsperspektiven vor. Am 23. November von 9.30 bis 11.30 Uhr dabei: Magistrat Graz, Holding Graz, Anton Paar, Fresenius, Kapsch. Kostenlose Teilnahme für Schulen aus Graz und GU. Anmeldung: office@schoolgames.eu



COVID-19 VERÄNDERT ARBEITSWELT

Die Corona-Pandemie verändert den Arbeitsmarkt, das zeigt eine Xing-Umfrage. Software-Entwickler sind in Österreich am gefragtesten. Seit Ausbruch der Pandemie wird im DACH-Raum aber auch ein wachsender Personalbedarf in gesundheitlichen Berufen festgestellt. Beispielsweise ist die Anzahl der Unternehmen, die Krankenpfleger einstellen möchten, um circa 28 Prozent gestiegen, für Ärzte stieg der Bedarf sogar um fast 31 Prozent. Lediglich der Beruf Einzelhandelskaufmann/-frau zählt neben medizinischen Berufen zu den zehn Jobs mit der größten steigenden Nachfrage (Steigerung 33 Prozent).